

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags  
und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Adressen 1 Mk., durch  
Post in Remberg 1,10 Mk., in Meiden,  
Reina, Sobitz, Strenz, Gommis 1,15 Mk. und  
durch die Post 1,24 Mk.

für  
**Remberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Joel, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate  
kosten die fünfgehaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen  
erscheinen wöchentlich: „Achtseitiges  
Unterhaltungsblatt „Zitziwiel“ und  
des „Landmanns Sonntagssblatt“  
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 153.

Remberg, Sonnabend den 29. Dezember 1906

9. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Alle verehrlichen Abonnenten laden wir hiermit zur Erneuerung des Abonnements auf den

### General-Anzeiger

ergebend ein.  
Sämtliche Postabonnenten (Menschen und Sachwitz) (Postabonnenten) wollen, soweit die Neubestellung noch nicht erfolgt ist, diese beim nächsten Erscheinen des Briefträgers bewirken.

Die nächste Nummer wird als Nr. 154 und letzte im alten Jahr erscheinen. Wer die Bestellung beim Briefträger veräumt, erhält Nr. 1 nicht.

Hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag.

1906.

Über die Weltverhältnisse im schwebenden Jahre.  
Der Reichstag brachte eine militärische Ueberrücknahme in Deutschland: Graf von

Wolmens die Reichsboten brachten der bisherigen Regierung, eine vollständige Niederlage, die Liberalen zogen mit mehr als 600 Stimmen in das neue Parlament ein. Am 10. starb der preussische Finanzminister v. Thielen, der Vorgänger v. Büdows, am 17. der Staatssekretär des Reichens Freiherr von Nitschden, dessen Nachfolger Herr v. Tschirsky wurde. Eine von zwei Soldaten, den Ministeren Hofinsky und Geyper bei Petrovo begangene Missetat an dem Herz Olava fand am 13. ihren vorläufigen Abschluss; beide Täter wurden zum Tode verurteilt und wenige Monate später hingerichtet. Am 15. endete ebenfalls ein Gerichtsurteil die vielbesprochene Affäre der Prinzessin Antie von Koburg; die Ehe mit dem Prinzen Philipp wurde gelöst. In Algeciras wurde am 16. die Maroffkonferenz eröffnet, in Frankreich am 17. ein neuer Präsident, Armand Fallieres, gewählt. In demselben Tage fanden in Hamburg Kravalle wegen der Wahlscheitern statt, durch die eine Massenassassination und verschiedene Prozesse hervorgerufen wurden. Aufsehen erregte am 29. die Verurteilung des Landgerichtsrats Blumenberg in Bente zu 5 Jahren Gefängnis wegen Amtsvergehens und anderer Delikte. Am gleichen Tage fand Europas ältester Monarch König Christian IX. von Dänemark, 88 Jahre alt. Sein Sohn betrug als Friedrich VIII. den Thron.

### Belgien.

Am 1. begann in Frankreich die Durchführung der sog. Erziehungsgesetze mit den Kircheninventuren, wobei es zu blutigen Ausschreitungen kam. Die erneuten Verhandlungen gegen den Lehrer Nidel (Lehrer der Fressen) endeten am 5. mit der Freisprechung des vorher zu 200 Mark Geldstrafe Verurteilten. Am 17. wurde Alice Roosevelt, die Tochter des Präsidenten der Vereinigten Staaten mit dem Senator M. Longworth getraut. Der 18. sah in Rossbilde eine glänzende Festschmückung zur Belohnung König Christian IX. In Sibowlesfesta entstanden neue Schwierigkeiten durch die Freisprechung des Hottentottenhäuptlings Cornelius. In Ungarn führte der Konflikt mit der Krone zur gewalttätigen Auflösung des Abgeordnetenhauses. Da mit Amerika kein Handelsvertrag aufgefunden werden konnte, nahm der deutsche Reichstag am 23. ein Protokoll an. Die Doppelfeier im deutschen Kaiserhof begann am 26. mit der Einholung der Braut des Prinzen Giel Friedrich, der Herzogin Sophie Charlotte von

Odenburg. Am 27. fand die Trauung des jungen Fürstpaars und die Silberhochzeit des Kaiserpaars statt. Die bei dieser Gelegenheit dem Kaiserpaar als Geschenke dargebrachten Stiftungen der Städte, Provinzen, Vereine u. erreichen einen Wert von über 9 Millionen Mark.

### Wärz.

Am 1. traten die für Deutschland wichtigsten neuen Handelsverträge in Kraft. Eine fürchtbare Bergwerkskatastrophe forderte am 10. in Courrières über 1000 Dpfr. Deutsche Mannschaften halfen in hervorragender Weise beim Rettungswerk. Der deutsche Parlamentarismus erlitt am 10. einen schweren Verlust durch den Tod Engen Nidder. Am 12. geriet in Rußland die Wahlen zum ersten Reichsbau. Der bekannte Kaufmann Johann Wolf starb am 19., am 21. der Reichstagsabgeordnete Lemmann. Eine Tragödie in Braunschweig, die Erziehung zweier Schweflern durch den Wehring Brants, fand am 21. ihre gerichtliche Sühne durch Brants Verurteilung zu 8 Jahren Gefängnis. Der Täter erhängte sich im Gefängnis. Am 22. wurden die Brüder Blömers und die Frau des einen, die in W. Gladbach den Oberleutnant Ross in bestialischer Weise ermordet hatten, zum Tode verurteilt. Frau Blömers ist später begnadigt, die beiden Brüder sind hingerichtet worden. Am 22. starb der Dichter und Schriftsteller Ed. Friedebach, der Verfasser des „neuen Anhangs“. 13 Arbeiter, die 20

aus dem Unglücksfall von Courrières gerettet. Die Arbeiten der Maroffkonferenz, die zu einem drohenden Stillstand geführt hatten, wurden am 31. in befriedigender Weise beendet.

### April.

Der 1. brachte einen gewaltigen Arbeiterstreik in Amerika. 500 000 Kohlenarbeiter traten in den Anschein, der lange Zeit währte. Am 2. zogen die „Langhücker“ in Bradford ein. Der Kaiser führte das Regiment selbst in die Stadt. Wiederum wurden 10 Bergleute aus Courrières am 4. nach 25jähriger Frist lebend ans Licht gebracht. Diese Tatsache führte zu Erzeissen gegen die Grubenbesitzer und zum Streik. Ein Unglücksfall war der 5. Der Beiw begann in entsetzlicher Weise Lava und Asche auszuwerfen. Mehrere Dörfer wurden gänzlich vernichtet, hunderte von Menschen getötet. In Nagod erfolgte der Einbruch des Hofes „zum Hirsch“ bei Gebungsarbeiten; 54 Tote wurden aus den Trümmern gezogen. Der beteiligte Baumeister erlitt Fürst Willow im Reichstage einen schweren Ohnmachtsanfall, der ihn wochenlang den Arbeiten entzog. Die Konferenz von Algeciras ging am 7. nach Unterzeichnung des Schlussprotokolls auseinander und in Rom begann der Weltpostkongress, der bis zum 26. April dauerte und der Welt verschiedene Erleichterungen im Verkehr, u. a. die Zulassung von Postkarren mit Mitteilungen auf der internationalen Anwartschaftswege. In den Tagen vom 18.—20. vernichtete ein furchtbares Erdbeben mit anschließender Feuerbrunst die blühende Stadt San Francisco und zahlreiche Menschenleben. Die Wiffenschaft hatte am 19. einen schweren Verlust erlitten. Professor Curie, der Entdecker des Radiums, wurde in Paris überfahren und getötet. Am 28. starb der preussische Eisenbahnminister Büdow, 64 Jahre alt. Der Metallarbeiterstreik in Breslau führte zu schweren Kravallen auf dem Striegauer Platz, für die später eine große Anzahl von Teilnehmer harte Strafen erlitt. Dem unbeteiligten Arbeiter Bierwald wurde eine Hand abgehauen. Am 30. fand in Potsdam die Verhandlung gegen den Raubmörder Hennig statt; er wurde zum Tode verurteilt.

(Fortsetzung folgt.)

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 28. Dezember 1906.

— Glückwunschkarte finden in der nächsten Nummer passende Platzierung. Dieselben werden bis Montag, vormittags 10 Uhr, erbeten.

— Sonntag den 30. Dezember dürfen Lebensgefährte bis 7 Uhr abends offen gehalten werden.

— [Die Wurst wieder abgenommen.] Der Stranbinger kam in die Behandlung des Schandwirts A. Krüger, wo in der Stube die Schandwirts zum Trinken aufgehängt waren. Da niemand in der Stube war, ließ der langfingerige Kumpenpoker sofort die größte der Wurst unter seinen Rock verschwinden. Frau Krüger kam, als der Festschreiber noch im Hause war, vom Hof. Ihr fiel sofort auf, daß der Mann unter seinem Rock etwas verbarg und fragte ihn daher, was er unter dem Rock habe. Frau Krüger nahm ihm die Wurst wieder ab und der wurschlaffere Kunde mußte her abgeben.

— [Der halbe Bart.] Kommt da fälschlich der Auszügler M. aus dem benachbarten Dorfe G. nach hier in ein Lokal, worauf sich eine Debatte über dessen Bart entspinnt. Einer der Anwesenden sagte zu ihm: „Wenn Du Dir die eine Hälfte abnehmen läßt und gehst einen Tag mit dem halben Bart, dann erhaltst Du eine Wurst“; ein anderer sagt bei jeder Gelegenheit: „Du bist ein Wurst“.

— Entlaufen, als M. am Sonntag vormittag tatsächlich erscheint und nur noch die linke Seite des Halses hat. Er wollte nunmehr seine Ansprüche geltend machen, die ihm denn auch zuteil wurden, allerdings nicht in bar, sondern in allgemeinen Geldscheinen.

— [Freiwillig den Tod gesucht] und gefunden hat der Barchberger Hampe hierseits. Am 1. Freitag früh vor 9 Uhr ging er noch seinem Geschäft nach. Kurz darauf knüpfte er sich am Bettposten auf, Nahrungsorgen und Kränklichkeit dürften die Veranlassung zur Tat gewesen sein.

### Ministerielle Anweisungen zu den Reichstagswahlen.

Der Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg hat an die Landräte, wie die „Post“ berichtet, ein vertrauliches Schreiben gerichtet, in dem Anweisungen zu den Reichstagswahlen gegeben werden. Den Landräten ist u. a. empfohlen worden, sich einer parteipolitischen Stellungnahme zu enthalten und namentlich Wahlaufrufe nicht zu unterschreiben, um Wahlprotesten vorzubeugen. Dem Bürgermeistern der Städte soll diese Praxis ebenfalls empfohlen werden.

### Warnung vor dem Verbrennen der noch grünen Zweige des Weihnachtsbäumchens.

Nach vielfach ist es üblich, sobald der Weihnachtsbaum geplündert ist, er seine Schuldigkeit getan hat, ihn zu zerhacken und seine Teile in den Ofen zu hängen. Das ist aber eine sehr gefährliche Sache, denn die noch grünen Nadeln enthalten reichlich Kohlenwasserstoffe. Beglückt der Verbrennungsprozess, so entweicht aus den Nadeln, dem frischen Harz, der Kohlenwasserstoff. Derselbe verbindet sich nunmehr, wenn der Rauch beim Gehen in den Ofen und zwar zu sehr explosiven Gasen, die wenn der Ofen nicht stark genug im Bau ist, denselben auseinanderreiben. Solche Dampfkonzentrationen sind alljährlich ziemlich häufige und gar mancher mündert sich über den Grund der Explosions. Der Grund war eben in den meisten Fällen nur das Verbrennen des frischen Tannenholzes. Um sich von der Kraft, die in solchen fest, zu überzeugen, braucht man nur einen grünen Tannenweig dicht an eine brennende Kerze zu halten. Alsobald entströmt dann der Kohlenwasserstoff und zwar oft so stark, daß dadurch das Licht der Kerze verlöscht. Drum keine frischen Tannenweige in den Ofen. Erst wenn sie völlig trocken sind, d. h. wenn die Nadeln abgefallen sind, dürfen sie verbrannt werden.

Sachwitz. [Silberhochzeit.] Am 29. Dezember feiert das Gutsbesitzer Bergmann'sche Ehepaar hierseits das 25jährige Ehejubiläum. Weihenfels. Die Firma Döcker Dietrich, Papierfabrik hier, überwiegt der Unterfertigungsstufe ihrer Arbeiter, deren sie über 400 beschäftigt, 10000 Mk. und bewilligte den Arbeitern die längere Zeit in der Fabrik beschäftigt sind, einen jährlichen Erholungsurlaub.

Dommitzsch. Die Stadtverordneten beschlossen, hier eine Gasanlage zu errichten. Der Bau wird voraussichtlich von der Stadt ausgeführt; als Bauplatz ist südlich des Terrain in der Nähe der Tonbrennfabrik und des Turnplatzes ins Auge gefaßt. (Vor 4 Jahren beschloß die Stadtverordnetenversammlung die Erbauung eines Elektrizitätswerkes und übertrug den Bau der damaligen „Union“ zum Preise von 60000 Mk. Da aber die Regierung die Aufnahme einer dementsprechenden Anleihe nicht genehmigte, mußte der Bau unterbleiben. Wie sich die Regierung nun zu den 100000 Mk. Anteile stellen wird, bleibt abzuwarten. Bei der Vermittlung des Rates ist der Döckergeist und der fortgeschrittene Sinn der Stadtverordneten anerkennenswert. In anderen Städten herrscht mitunter ein Käufergeist, der bereits an „reichig“ zu werden beginnt. (D. Red.)

Jahna. Sonnabend abend war bei dem Aug 201, der abends 8<sup>o</sup> Jahna verließ und 8<sup>o</sup> in Niederborsdorf sein soll, auf dieser Haltestelle die Kuppelung zwischen dem Radwagen und dem Tender geiffen. Der den Jahna verlassene Wagen war mit 2<sup>o</sup> gefüllt, die Reserve-Kuppelung zu besetzen, als wahrscheinlich plötzlich die Wurst zerquetscht und dem Vermerst die Wurst zerquetscht, so daß der Tod sofort eintrat.

Annaburg. Am hiesigen Armeehaus war in der Nacht zum Sonnabend eine Stubenbeldung in Brand geraten und der Ofen eingestürzt, auch die Stubendecke war durchgebrannt. Die Bewohnerin der Stube, die 57-jährige Witwe März, wurde beunehmungslos aufgefunden. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die alte Armeehauslerin ist wahrscheinlich am Ersticken gestorben. Das Feuer wurde bald gelöscht.

Gienburg. [Weihnachtsgaben.] Die Zellulosefabrik ließ allen in der Fabrik über ein Jahr beschäftigten Arbeitern, Männern wie Frauen, einen vollen Wochenlohn als Weihnachtsgabe ausbezahlen. Die Beamten erhielten gleichfalls eine ansehnliche Weihnachtsgesamtheit.

Holzweilig. Ueberfahren ließ sich Sonnabend vormittag die 15jährige Tochter des Gutsbesitzers Jentich aus Holzweilig durch einen Personenzug. Die Ueberfahrne ist so schwer verletzt, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. Sie wurde zunächst in das Bitterfelder Kreiskrankenhaus eingeliefert und dann der Halleischen Klinik überwiesen. Der Grund des beschriebenen Selbstmordes ist unbekannt.

Leipzig. Einen schaurigen Fund machten Mittwoch morgen Bahnarbeiter auf der Thüringer Bahnstrecke zwischen Leutzsch und Leipzig. Zwischen den Schienen fanden sie den Leichnam eines gut gekleideten jungen Mannes, dem der Kopf vollständig vom Kumpfe getrennt war. Der Tote wurde als der Oberportier bei Götzlich stammende Landwirtschaftslehrling August Hermann Brocke rekonstruiert, der hier in Leipzig in der Berlinerstraße wohnte.

### Kirchliche Nachrichten von Remberg.

Sonntag nach Weihnachten, den 30. Dezbr. 1906.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Archid. Schulze. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst, Probst Schüp.

Silvester, den 31. Dezember, abends 7 Uhr Gottesdienst zum Jahresschluß, Pfarrer Meyer.

Neujahr, vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Probst Schüp. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst, Archid. Schulze.

# Politische Rundschau.

## Zur Wahlbewegung.

Wenn auch im allgemeinen eine Einigung aller liberalen Parteien, wie sie unter dem Eindruck der Reichstagsauflösung von vielen Seiten gemahnt wurde, nicht zustande zu kommen scheint, so sind doch einzelne Manifeste, die an der feierlich ausgearbeiteten Wahlparole festhalten. So stellen in Eilen die vereinigten nationalen Parteien den Postreformer Wiedenroth als Kandidaten auf. — Auch im Schleswig-Holsteinischen Wahlkreise Ottenen-Plönneberg-Kleinborn drängen sich alle bürgerlichen Parteien dahin, den Stadtrat Gustavsen-Gundlach (St. Sp.) als gemeinsamen Kandidaten aufzustellen. — In Berlin ist die Aufstellung gemeinsamer liberaler Kandidaten gestellt. — Die sozialdemokratische Partei stellt durchgängig wieder dieselben Kandidaten auf, wie bei der letzten Reichstagswahl.

## Deutschland.

\* Der Kaiser befehlt in einem Erlass, die vor einiger Zeit beschlossene Neuorganisation der Schutzstaffel in neuen Jahre beizubehalten zu lassen. Die Ausbildung der Schutzjungen wird bezugslos für 1/2 auf 2 Jahre verlängert.

\* Der Braunschweiger Regenschiffahrt hat die staatsrechtliche Kommission des Landtages einberufen. Er will, bevor er an den Bundesrat wegen der Thronfrage herantritt, die Zustimmung der Kommission einholen.

\* Was nach den politischen Schicksalen sind gegen 250 Strafgefangene in Bosen, Thron und Brandenburg anhängig.

\* Der heftige Finanzminister stellte in einem Vorbericht zum Staatshaushalt fest, daß sich die Erwerbsverhältnisse gebessert haben. Besonders drückte sich dies in dem Ertragsrückgang der direkten Steuern und der Eisenbahngemeinschaft aus.

## Schweiz-Italien.

\* Wie aus Wien gemeldet wird, hat die neue Note Serbiens in Bezug auf den Handelsvertrag die österreichisch-ungarische Regierung durchaus nicht befriedigt. Man erwartet, daß Serbien nach Ablauf seiner neuen Anleihe eine andere Haltung einnehmen werde.

\* Das Serbenbündnis nach mehrere vom Abgeordnetenhaule verabschiedete Gegenentwürfe an, darunter des Abgeordnetenprokurators und des Handelsminister-Entwurfes. Darauf nahm das Haus das Militärgesetz mit den von der Kommission des Serbenbündnisses vorgelegenen Änderungen an, nachdem sich der Landesverteidigungsminister dafür ausgesprochen hatte, und ebenso den Gegenentwurf über den Haullerhandel.

## Frankreich.

\* Die Regierung beschloß, auf die Proteste der französischen Arbeiter, die durch die Ausweitung des päpstlichen Nuntius Montagnini, sowie die Verfolgung seiner Anhänger in Frankreich durch die Landesgesetze völlig rechtserzogenen laße.

## England.

\* Die Nachricht von einem Attentat auf König Edward wird in ganz England große Aufregung hervor. Nach amtlichen Erklärungen handelt es sich nicht um einen armen Geisteskranken, der plötzlich von dem König befallen wurde, er müsse an der königlichen Hofkapelle teilnehmen, und mit einem Gewehr bewaffnet über das Bildgalerie treten, das den Wald abschloß.

## Italien.

\* Der Papst empfing das Kardinalkollegium zur Entgegennahme der Neujahrswünsche und hielt eine Ansprache an die Kardinalen, worin er der Hoffnung Ausdruck gab, daß der Frühling der Friede und der Religion sowie die Befreiung ihrer Feinde zu sehen.

\* Die Kammer nahm den Gegenentwurf zugunsten der Weibung und des Anzweckens der Karabiniertruppe an. In der Diskussion wurden die Verdienste dieser Truppe

im inneren und äußeren Dienst und die großen Verdienste der Karabinier in Kreta und Mazedonien hervorgehoben.

## Schweden.

\* Das Weibchen König Oskars hat sich soweit gebessert, daß er in den nächsten Tagen die Regierungsgeschäfte wieder übernehmen kann.

## Spanien.

\* Im Ministerrat wurde das Schreiben des diplomatischen Korps an den Sultan von Marokko verlesen. Es ist daraus zu entnehmen, daß die Vertreter der Mächte an den Ernst der vom Sultan gemachten Zusage, die Reformen kühn zu unterstützen, gern glauben wollen; hoch die erste Voraussetzung jeder Reformaktion ist die freien im Interesse der Souveränität des Sultans gebotene Entwertung Marokkos.



Major v. Schmidt.

Der zum Chef-Ingenieur des Sultans von Marokko ernannte Major a. D. Ernst v. Schmidt hat 24 Jahre im Dienste des deutschen Heeres gedient. Er wurde 1888 Leutnant im Infanterieregiment v. Geroldt (Kurhessisches Nr. 80). Im Jahre 1897 wurde er als Hauptmann in die Luftschiffabteilung berufen, an deren Entwicklung er hervorragend beteiligt war. Er war auch bis zuletzt Lehrer beim Luftschiffbataillon, wurde aber zur Dienstleistung beim Telegraphenbataillon Nr. 1 kommandiert. Der Sultan ernannte Hauptmann v. Schmidt zum Major des Regiments, das den Charakter als Major des Regiments zum Tragen der Uniform des Luftschiffbataillons. Der Berliner Verein für Luftschiffahrt ernannte ihn zum Ehrenmitglied.

\* Den Cories wird bei ihrem Wiederzukunfte im Januar 1907 ein neues Schulschiff vorgelegt werden, für das die Regierung die Zustimmung beider Kammern zu erteilen hofft.

## Italien.

\* Noch ehe die Duma zum zweiten Male zusammengetreten ist, tauchen hier und da Gerüchte auf, daß gewisse Kreise nicht bei der Arbeit seien, um nicht nur den Weibungsmomenten des Parlaments zu vereiteln, sondern die Einwirkung der Reichsregierung überhaupt zu verhindern. Wie das B. Z. berichtet, finden in hohen Petersburger Offizierskreisen Beratungen über einen demnächst zu veranlassenden Staatsstreik statt. In einer Offiziersvilla in unmittelbarer Nähe von Petersburg wurden Pläne festgelegt, die denen es sich um die Arbeit handelt, das alte abstraktive Regime wiederherzustellen. Der Staat selbst solle beschützt werden, aber es muß war, dem Wolfe eine Konstitution gegeben zu haben.

\* Auf Antrag von 36 Friedensrichtern protestierten alle Petersburger Friedensrichter gegen die Senatsentscheidung vom 22. Oktober,

nach welcher die Richter keinen politischen Parteien angehören dürfen.

\* Die Moskauer Universität ist wegen der Konflikte zwischen Studenten und Professoren neuerdings geschlossen worden.

## Belgien.

\* In Belgien kam es wegen der Kanonen- und Anleihefrage zu einer Strafschlichtung. Nach Abhaltung einer Verammlung vor der Universität zogen Hunderte von Hochschülern, voran die Oppositionellen, gefolgt von den Altstudenten, durch die Stadt. Die ersten schrien und pfeifen und schrien: Nieber mit den Altstudenten, die den Kanonen und Anleihen! Die Altstudenten nahmen die Straßensperre an und es erfolgte vor dem Konvent ein Zusammenstoß, bei dem die Oppositionellen auf die Altstudenten schossen. Die Polizeibeamten griffen sofort mit blauer Waffe ein und verunmündeten mehrere Aufseher, worauf sich die Menge bald zerstreute.

## Amerika.

\* Präsident Roosevelt hat einen Aufruf erlassen, in dem er zu Gebelungen für die von Hungernot betroffene chinesische Bevölkerung auffordert und mittelst, daß die Regierung beantragen werde, Nahrungsmittel nach China zu senden.

## Italien.

\* Im letzten Kriegsjahre hat der marokkanische Kriegsmilitär noch kein Entschluß, Tanager zu befehlen, geendet. Kaiser ist nach wie vor Herr in der Hauptstadt des Sultans.

## Japan.

\* Am japanischen Ministerrat wurde nach längerer Debatte beschlossen, bis auf weiteres den Besuch der japanischen Kriegsschiffe in San Francisco zu verhindern, falls nicht die japanischen Meinungsverschiedenheiten (Friedens- und Schulfrage) eine verbindliche Entscheidung erfahren.

\* Nachrichten aus Teheran betonen, der Schah von Persien gehe der Auflösung entgegen. Der Kräfteverfall nimmt rasch zu.

## Australien.

\* Das Parlament von Neuseeland nahm einstimmig einen Geleitzettur an, nach dem Missisippi seinem Angehörigen der gelben Rasse die Niederlegung auf Neuseeland gestattet sein soll.

## Über Südwest-Afrika.

Zu den Verhandlungen, die zwischen der deutschen und der englischen Regierung wegen der Berechnung Südwest-Africas geführt werden, wird der D. W. geschrieben: Es wird für sich die Meile des in Englisch-Südafrika wohlbesetzten und geschützten Herrn v. Binckelmann wohl als ein Zeichen dafür aufzufassen, daß seitens der englischen und Kap-Verleiher ein übereinstimmendes Bestreben nach dem deutschen Reichsgebiet und der englischen Regierung hätten ausgetauscht werden können. Bekannt ist, daß die Kap-Regierung den Wunsch hegt, daß Deutschland die Kosten für die auf englisches Gebiet abzutretenen und dort in Gemeinschaft gehaltenen Einwohner tragen solle. Dieser hat sich die deutsche Regierung hierzu ablehnend verhalten, da die Engländer eben nicht für genügenden Säug ihrer Grenze sorgten und ihre Haltung praktisch nicht erkennen ließ, daß sie die unruhigen Eingeborenen als Meilen betrachten, worüber eigentlich kein Zweifel bestehen konnte. Eine natürliche Folge hiervon war eben der Absicht der jetzt gelangten geleigten Eingeborenen, die bei genügender Grenzbesetzung zur und erlaublichen Landesherr auf deutsches Gebiet hätten gezwungen werden müssen. Andererseits ist es richtig, daß die englischen Behörden nicht über genug Mannschaften verfügten, um die Grenzsperrung wirklich machen zu können. Man könnte sich vorstellen, daß sich zwischen dem Wunsch der Kap-Regierung bezüglich der Tragung der Kosten und dem der deutschen Kolonialverwaltung ein Übereinkommen wird herstellen lassen, das beiden

ändern zugute kommt. Die deutschen Forderungen an und für sich sind wohl gerechtfertigt, und man sollte meinen, daß es den Engländern nur angenehm sein kann, wenn die deutsche Forderung durch sachdienliche Beweise geht und wenn sie seitens Deutschlands für eine gerechtere Grenzbesetzung auch die Aufrechterhaltung, daß im Falle eines Ausbruchs in Englisch-Südafrika ebenfalls der Meile rebellischer Eingeborenen über die deutsch-englische Grenze verhindert wird. Gelänge es Herrn v. Binckelmann in England die Wünsche Deutschlands durchzusetzen, so daß auch die an und für sich gänzlich ungeschickliche Forderung der Kostenbegleichung für die abzutretenden Eingeborenen eingeleitet wird, so würde dies um so höher eingeschätzt werden können."

## Von Nah und fern.

Der „Hauptmann von Köpenick“ im Ziegel-Strafgefängnis. Der „Hauptmann von Köpenick“, Schuhmacher Wilhelm Voigt, hat bei seiner am 1. Dezember erfolgten Berufung zu 4 Jahr Gefängnis auf Befehl des Vorsitzenden des Reichsgerichts erlassen, daß er sich bei dem Urteil bewähren und auch weitere Rechtsmittel verzichte. Einige Tage darauf hat der Staatsanwalt dieselbe Erklärung abgegeben. Darauf erfolgte die Überführung Voigts in das Gefängnis in Zegel. Hier soll es dem Hauptmann verhältnismäßig gut gehen. Er wird in der Schuhmacherverkluft beschäftigt. Seine Führung soll mitterhöflich sein. Die Anstaltsleitung soll auch mit seiner Haltung sehr zufrieden sein. Er ist bekanntlich ein sehr geschickter Schuhmacher. Voigt soll gut leben haben; es geht ihm jetzt besser als vor seinem Abendenstriche in der Freiheit, bis er ständig von Ort zu Ort geht und nicht einmal einen Auslandsbesuch bekam. Im nächsten hofft er auf halbjährige Begnadigung. Es ihm bis jetzt etwa 5000 Mark für ihn gesammelt werden. Noch immer treffen Patente und Geldbeschlüsse für ihn ein. Außerdem ist eine Bewegung im Gange, die die Begnadigung Voigts betrifft. Diese soll u. a. durch den Himmel begründet werden, daß die Ausweisung Voigts aus Westpreußen ungeschicklich gewesen sei.

Die Zeitgenossen Goethes, die sich rühmen konnte, die Lyre der jetzt noch Lebenden gespielt zu sein, die mit Goethe im persönlichen Verkehr standen, ist in Göttingen gestorben. Er war die Witwe des Goethes' Bekanntheit, die alle Einwohner dieser Stadt, die trotz ihrer 99 Jahre sich noch einer seltenen Geistesfrische erfreute. Während ihrer in Weimar verlebten Jugend hat die Verlorbene im Hause des Dichters gewohnt und deshalb häufig Gelegenheiten gehabt, ihm nahe zu sein. Er hat in ihre letzten Lebensjahre hat sie die „Einschleifer aus ihren Bekanntschaften mit Goethe zu erlaben" gemerkt.

Verhältnissen angeschlossen, sehr gut vertraut gewesen sind, die Beziehungen zu den erkrankten Fürsten Carl Günter gemahnt erkrankt und daraus eine Paralyse in Höhe von 10 000 Mark erwidert haben. Die Älter wurden zunächst unter der Verdon des fürsten umgebenen Dienerschaft verumut. Trotz einträglicher Nachforschungen des Hofmarschallants, das von der Staatsanwaltschaft und der Genburverwaltung untersucht wurde, hat man bisher, obwohl Vernehmlichungen und Untersuchungen mit großer Gründlichkeit vorgenommen wurden, noch kein greifbares Resultat zur Ermittlung der Älter ergibt.

Ein tobstüchtiger Bahnbeamter verzichte die Reisenden auf dem Bahnhof in Mülheim (Rhein) in lurchbaren Schreiden. Der Unachtsamkeit drang auf die mit dem letzten Zug abfahrenden Personen ein, sie getauellam an der Weite verbleiben. Schließlich wurde er mehrere Mal überfahren auf die Weite ab. In der höchsten Not kamen andre Beamte, die den Tobstüchtigen abwehrten und einer Heilanstalt zuführten.

Ein tobstüchtiger Bahnbeamter verzichte die Reisenden auf dem Bahnhof in Mülheim (Rhein) in lurchbaren Schreiden. Der Unachtsamkeit drang auf die mit dem letzten Zug abfahrenden Personen ein, sie getauellam an der Weite verbleiben. Schließlich wurde er mehrere Mal überfahren auf die Weite ab. In der höchsten Not kamen andre Beamte, die den Tobstüchtigen abwehrten und einer Heilanstalt zuführten.

## Der Weg zum Herzen.

Novelle von F. Siedert.

Die Frau Kommerzienratin sah mich und sprachlich gegen alles, was um sie vorging, in ihrem Lehnstuhl am Ofen. Der Doktor, der soeben das Zimmer verlassen, hatte bedenklich das Haupt schüttelnd und Melitta zu recht mit leidenschaft angeheben. Diese lag am Fenster und schaute esfrin mit den roten, vor Hitze glühenden Wangen, während die Gedanken rasselnd durch ihr Hirn jagen. Es gal, wieder Geld herbeizufischen, heute noch, das Feuerungsmaterial war zu Ende, die Arbeit konnte sie bei allem Fleiß bis zum Abend nicht vollenden; das kurze Licht des Dezemberabendes begann schon langsam zu schwinden.

Melitta mußte die Arbeit zusammenlagern. Auf der Straße und in den Wägen wurde das Gas angezündet, Melitta aber war feiner Wind hinaus, ihre Augen rührten unglücklich kummervoll auf ihren beiden Raucherpfeifen. „Es bleibt mir nichts weiter übrig," flüsterte sie, die arme Mama würde es kaum bemerken, und ich habe dann die Mühle nicht mehr, das Quar zu kammern. Sie trat vor den Spiegel und betrachtete, die Kopie am Ostertopf fast ansehend. „Es sieht nicht so schlecht aus," sagte sie dann mit einem leisen Seufzer, ihr Bild ohne den Daaridamm betrachtend.

Eine Geschichte fiel ihr ein von einem Mann, der sich beide Augen ausgehöhlet, der ständigen Arbeit entziehen. Das war nicht aus viel fruchtlicher. Sie wollte ja mit ihre

Böde opfern für ihr armes, krankes Mütterchen, es würde nicht einmal fruchtlos sein, und konnte denn doch der Mama heute zum heiligen Abend noch eine kleine Freude bereiten. Sie wollte eine Flasche köstlichen Wein kaufen und auch eine Weihnachtskiste, vielleicht auch einen ganz kleinen Christbaum mit einigen Lichtern. Ihre Wüste flogen hinter zu der Mutter, sie sah heute so erlösende Blick aus.

„Es ist so kalt," sagte sie jetzt mit matter Stimme, „wollt du nicht das Feuer etwas anmachen, Melitta?" Melitta lief nach der Küche hinaus und ludte die wenigen Stücke Holz und Kohlen zusammen, und dann spielten wieder die roten, glühenden Lichter auf den weißen, schönen Händen der Mutter, die so leblos auf ihrem Stuhle ruhte.

Melitta sagte ängstlich eine dieser kalten Worte. Mütterchen hat noch irgend etwas „Mamachen" fragte sie, „ich muß noch ausgeben."

„Nein, es ist ja nun warm, aber Kiesel nicht so lange, Kind, mir ist ja bang, jo unglücklich bang heute abend."

„War ein halbes Stündchen, dann bin ich wieder bei dir," versetzte Melitta und setzte sich zum köstlichen Gange, noch eine flüchtige Aufbrücke für die Lippen der Mutter und eilte dann zur Tür hinaus. Als sich dieselbe hinter ihr geschlossen, lag es wie heiße Angst über das blaue eingetragene Antlitz der Kranken, sie rief mit matter Stimme den Namen ihres Kindes, und streckte die Arme flüchtig aus. Melitta war jedoch schon die Treppe herunter gelassen, sie hörte den Ruf nicht mehr und nicht

den nimmenden Schrei, mit welchem sie wieder in die Wägen zurückkam.

Melitta kam eilend durch mehrere Strophen und trat dann ängstlich in einen hell erleuchteten Frühstückstisch. „Sie wollen Ihre Hände verlaufen?" fragte erlaut der junge, elegante Weiser des Geschäfts, als Melitta ihr Antlitz vorgebracht. Dann prüfte er mit Kennenbliden die ihm angebotene Ware.

„Geldig Mar sind sie wert," sagte er, „und das heute Festabend ist und es gewiß das Geld sehr nötig brauchen, will ich nicht fünfzig Mark zuliegen."

Melitta nicht zustimmend mit dem Kopf und hat dann mit einer wirklich hebenhaften Miene, die ihr Haar recht schnell abzuschneiden, sie müßte eilend wieder nach Hause zu kommen zu ihrer Krankenmutter.

„Was ich anwes, schönes Quar," sagte der greiser Herrwundernd, „ich werde es Ihnen auch nicht so sehr verkürzen, ein Leutenkühnen sollen Sie noch behalten." Und dann ein Schmit, ein Auf, ein Leiser, unterdrückter Schrei Melittas, und neben ihr auf dem Tisch, Losgetrennt für immer von dem lieblichen Köpchen, lagen die beiden, feineren Böde, um wüßlich in kurzer Zeit das Haupt einer alten verfallenen Schwärze zu schwinden, die dann ebenfalls noch die Köpfe hatte, sie für eigenes, auf ihrem Kopf gewachsenen Quar zu erklären.

Seufzend wandte Melitta ihr Antlitz hinweg und nahm das Geld in Empfang. Dann eilte sie wieder hinaus auf die Straße, ihre Hände so brennend. Auch nicht eine halbe Stunde war vergangen, als sie, beladen mit einer Flasche



# Neujahrskarten

liefern von 6 Stück an mit Orts- und Familiennamen.

Da die Preise äußerst mäßig sind, kann sich jede Familie den Vorteil verschaffen, die Glückwunschkarten mit Namensdruck für wenige Groschen zu beschaffen. Jede Bestellung wird sofort ausgeführt und können die Karten gleich mitgenommen werden.

**K. Joëls Buchdruckerei.**

Anlässlich unserer Silber-Hochzeit sagen wir hiermit für die vielen Geschenke und Gratulationen von Nah und Fern unsern  
**herzlichen, innigsten u. besten Dank.**  
Franz Ehmann u. Frau.

Hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß ich die Vertretung der  
**chemischen Fabrik E. Graichens & Co.**  
Leipzig-Eutritzsch

übernommen habe. — Ich führe deren **Futterkalk** in Originalpackungen und zu Originalpreisen **ohne jeden Aufschlag** und halte mich bei Bedarf hierin angelegentlich empfohlen.  
**Wilhelm Becker, Wittenbergerstr.**

**Deutzer Motoren**  
für alle Gasarten und flüssig. Brennstoffe.  
In allen Grössen von  $\frac{1}{2}$ —2000 PS. seit 40 Jahren erprobt und bewährt in allen Betrieben von  
**Gewerbe, handwirtschaft und Industrie.**  
Heizgas-Anlagen. Pumpwerke. Sauggas-Anlagen  
**Ergin-Motoren, lokomobilen, lokomotiven**  
**Gasmotoren-Fabrik bautz**  
Ing.-Bür. u. Werkstatt — Leipzig — Gerberstrasse 1.

## Lebensträger-Wagenbitter

Trinkt der Knecht sowie der Ritter  
Wer seinem Magen Kraft verleiht  
Auch jede Speise wohl gedeiht. \* \*  
Nur allein zu haben bei  
**Wilhelm Dahms.**

Die  
**Saale-Zeitung**  
erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr und 1,09 Mark für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handels- und Industrie- und die Zeichnungslisten der preussischen Lotterie veröffentlicht.  
Mit ihren Beiläutern tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.  
Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der bestelle beim nächsten Postamt die  
**Saale-Zeitung**  
verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem dankkräftigsten Publikum.  
Anzeigen haben daher besten Erfolg.  
Expedition: HALLE a. S., Gr. Brauhausstr. 11.

**Zum Weinberg.**  
Sonntag, den 30. Dezb.  
**Tanz**  
wozu freundlichst einladet  
C. Fechner.

**Gommlö.**  
Zum Neujahr den 1. Januar  
**Tanzmusik**  
wozu freundlichst einladet  
R. Thieme. A. Dürrfeld.

**Zubast.**  
Sonntag, den 30. Dezb.  
**Tanzmusik**  
wozu freundlichst einladet  
O. Bley.

**Uthausen.**  
Sonntag, den 30. d.  
**Tanzvergügen,**  
wozu ergebenst einladet  
A. Braunsdorf.

**Landw. Verein.**  
Sente Freitag 28. Dezb.  
abends 8 Uhr  
**Versammlung**  
in der Weintraube.

Sonntag, den 6. Januar, nachmittags 3 Uhr  
**Versammlung**  
der Schuhmacher-Zinnung von Kemberg im Bachmannschen Lokal. Sämtliche Schuhmacher von Kemberg und Umgegend, auch diejenigen, welche der Zinnung nicht angehören, werden zu einer Besprechung über die hohen Leberpreise hierdurch eingeladen.  
Der Vorstand  
der Schuhmacher-Zinnung von Kemberg.

**Rum-Punch-Extrakt**  
**Citronen-Punch-Extrakt**  
**Glühwein-Punch-Extrakt**  
div. feine Rum's  
Arac  
Cognac  
Rohweine  
Weißweine  
div. Liköre  
empfiehlt  
C. G. Pfeil.

**Rum**  
**Arac**  
**Cognac**  
**Glühwein-Extrakt**  
**Punch-Extrakt**  
**Liköre**  
empfiehlt  
Wilhelm Becker.

**Neujahrs- u. Wiskarten**  
sowie  
**Gratulationskarten**  
zu allen besonderen Gelegenheiten  
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen.  
Friedr. Heym.

Anlässlich des Heimganges unserer teuren Entschlafenen, der

**Frau Pfarrer Frida Reichhardt**  
geb. Herboldt

sind uns viele Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme erzeigt worden, die unseren schwergeprüften Herzen wohl getan haben. Wir sprechen allen, besonders den vier Gemeinden, ihren Vereinen, Korporationen, Lehrern und Schulkindern hiermit unsern innigsten Dank aus.

Rotta, den 27. Dezember 1906

**Pfarrer Rudolf Reichhardt**  
**Karl Herboldt und Frau**  
**Dr. Oskar Herboldt.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von Nah und Fern beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten, treusorgenden Vaters und Bruders unsern

**tiefgefühltesten Dank.**

Besonderen Dank dem Krieger-Verein für die Ueberführung und Herrn Pastor Schulz für die trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen.

**Familie Franke, Bergwitz.**

**Angl. Preuß. Lotterie.**  
Zur 1. Klasse 216. Lotterieziehung  
**10. u. 11. Januar**  
 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{16}$  Lose  
40 20 10 5 4 Mk.  
von Koenig.  
Königl. Lotterie-Einnehmer, Wittenberg  
Goswigerstr. 20.

**Apfelsinen**  
schöne dunkle süße Frucht  
a Dbd. 55 Pfg.  
empfiehlt  
August Hahn.

**Thee Riquet**  
**Cacao Riquet**  
**Chocolade Riquet**  
Apotheke Kemberg.

**Husten**  
Bei diesen nicht beachtet noch  
ständig fort.

**Kaiser**  
**Brust-**  
**Caramellen**  
schmerzendes Hals- u. Brust-  
Verdrößt erprobt u. empfohlen  
gegen Husten, Heiserkeit, Ra-  
tarrh, Verkehlung und  
Nachenfatarche.

5120 not. begl. Zeugnisse be-  
weisen, daß sie halten,  
was sie versprechen.  
Pack. 25, Dose 50 Pfg. bei  
St. D. Sauer, Procterie  
in Kemberg.

**Neujahrskarten**  
in großer Auswahl empfiehlt  
**Otto Wichter.**  
Sonntag abend ist mein Geschäft bis  
7 Uhr abends geöffnet.

**Cigarretten.**  
Bolo 10 Stück 10 Pfg.  
Fate 10 " 10 "  
Waldmeister 10 " 10 "  
Kitti 10 " 10 "  
Turner 10 " 10 "  
Sigrid 10 " 15 "  
Dela 10 " 20 "  
Janorch 10 " 20 "  
empfiehlt  
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Harzar.

**Echt**  
**Münchener Pöulaner-Bräu**  
Kostloser Schwarzbier  
Schultheiß Versand  
Schultheiß Märzen  
Goldblondchen  
Walfonin  
Erdbeer-  
Apfelsinen-  
Waldmeister-  
Sauerbrunnen  
Seltzerwasser  
Braunbier  
empfiehlt  
W. Heylmann.

Bitte hiermit zur Kenntniss, daß  
cau ohne  
**1 Oberwohnung**  
ist zum 1. April zu vermieten.  
Wilhelm Müller, Burgstr. 32.  
Ankunft gibt Herr Lehmann da-  
selbst.

**Unterwohnung**  
2 Stuben, Kammer, Küche und Zu-  
behör, zum 1. April zu beziehen.  
**Bahnstraße 7b.**

**Gold**  
wert ist ein ganzes reines Gesicht  
jugendliches Aussehen, weisse  
sammetweiche Haut und blendend  
schöner Teint. Alles erzeugt die  
allein echte

**Stedenpferd-Allienmild = Seife**  
von Bergmann & Co., Maderau,  
mit Schymark. Stedenpferd.  
a St. 50 Pfg. bei Apotheker Elbe.

Oftener kann bei mit ein  
**Lehrling**  
eintreten.  
August Besjak, Glasmeister.

**Einen Lehrling**  
stellt zu Oftern unter günstigen Be-  
dingungen ein  
Albert Müller, Kochmachersmtr.  
Leipzigstr. 35.

**Ernst Hesse**  
empfiehlt zu billigen Preisen:  
Wringmaschinen, Reibmaschinen,  
Fleischhackmaschinen, Messer und  
Gabeln, Wirtschaftswagen, Dezimal-  
wagen u. Gewichte, Schlittschuhe,  
Hänge-, Tisch- u. Wandlampen,  
Kutsch-, Sturm- u. Handlaternen,  
Ofenvorleger, Kohlentasten, Kohlen-  
löffel etc.